

WORRY
WORRY
WORRY
WORRY
WORRY
WORRY

ALWAYS GARREY ON

VON
KALEB
ERDMANN

BERLINER
ENSEMBLE



ALWAYS GARREY ON

VON KALEB ERDMANN

JIM GARREY / DER HOST Gabriel Schneider

DER JUNGE JIM GARREY Maeve Metelka
DIE PODCASTERIN / DER LEHRER

DIE MASKE Lili Epply

REGIE Malin Lamparter

BÜHNE Jhana Nelles

KOSTÜME Svenja Kosmalski

MUSIK Constantin John

LICHT Piotr Lemieszczuk,
Robert Matysiak

DRAMATURGIE Daniel Grünauer,
Kathinka Schroeder

REGIEASSISTENZ Antonia Dengel **BÜHNENBILDASSISTENZ** Milan Willms

BÜHNENMEISTER Gregor Schulz **KONSTRUKTION** Judith Benke

TON Theo Frost, Romeo Hinkel **VIDEOTECHNIK** Felix Feistel

REQUISITE Jan Schnase, Lea Weber, Frida Caldwell

MASKE Ella Dittmann, Lena Herrmann **GARDEROBE** Alexander Zapp

REGIEHOSPITANZ Luise Neubert **BÜHNENBILDHOSPITANZ** Lea Maginski

KOSTÜMHOSPITANZ Viola Krumrey **DRAMATURGIEHOSPITANZ** Kara Olivia Kovacs

Technischer Direktor: Stephan Besson. Technische Produktionsleitung: Edmund Stier.
Leitung Beleuchtung: Hans Fründt. Leitung Ton: Afrim Parduzi. Leitung Video:
Susanne Oeser. Leitung Kostüm: Elina Schnizler. Gewandmeisterinnen: Uta Rosi,
Anja Sonnen. Leitung Requisite: Matthias Franzke. Leitung Maske: Verena Martin.
Statisterie: Kristina Seebruch.

Die Kostüme wurden in den Werkstätten des Berliner Ensembles hergestellt.

URAUFFÜHRUNG AM 22. FEBRUAR 2025 IM WERKRAUM
AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 1 STUNDE 25 MINUTEN, KEINE PAUSE



ZUM STÜCK

Auf die Frage nach dem Ursprung seines komischen Talents antwortet der Hollywood-Schauspieler Jim Carrey bereits 2004 mit einem verschmitzten Grinsen: „Verzweiflung“. Schon als Kind versucht der in armen Verhältnissen aufwachsende Carrey seine kranke Mutter aufzumuntern. Er macht es sich zur Lebensaufgabe, mit seiner Komik Menschen von ihren Sorgen zu befreien.

Kaleb Erdmann hat mit *Always Carrey On* ein Stück geschrieben, das sich einem Menschen widmet, der sein Leben damit verbracht hat, die Kunst der Künstlichkeit zu perfektionieren – vielleicht aus derselben Verzweiflung heraus, die ihn einst zur Komik trieb. Nach eigener Aussage sein ganzes Leben an der Oberfläche lebend, steht Carrey nun an einem Wendepunkt: Er versucht sich von der „Kunstfigur“ Jim Carrey, der Rolle des ewigen Entertainers zu lösen und zu tiefen Wahrheiten vorzudringen, um nur aus sich selbst heraus, ohne die Anerkennung Anderer glücklich zu werden. Dabei gelangt er zu klugen und schmerzhaften Erkenntnissen: von der brutalen Logik der Unterhaltungsindustrie, über die Ironie seiner eigenen Filmkarriere bis hin zur Bedeutungslosigkeit des Menschen im großen Zeitrahmen der Erdzeitalter. Gleichzeitig verliert er sich

zunehmend in kalenderspruchartigen Lebensweisheiten und Manifestationen, beeinflusst von dubiosen spirituellen Lehrmeistern und esoterischen Heilsversprechen. Dieser schmale Grat zwischen ehrlicher Selbstreflexion und einer überzogenen, esoterischen Selbsttäuschung, die selbst wieder zur Inszenierung wird, bildet den roten Faden des Stücks.

Malin Lamparter lässt in ihrer Inszenierung einen zurückgezogen in Berlin-Zehlendorf lebenden Jim Carrey in einer maximal künstlichen und langsam aber sicher zerfallenden Strohwelt auf verschiedene Anteile seiner selbst treffen. Während es unaufhörlich regnet und der Wannsee allmählich über die Ufer tritt, drängt sich die Frage auf: Wie kann man im Angesicht der Krisenhaftigkeit dieser Welt die eigene Menschlichkeit bewahren? Und ist der Gedanke, dass der Mensch der Natur letztlich gleichgültig ist, vielleicht sogar ein tröstlicher? Denn, um es mit den Worten von Max Frisch zu sagen: „Katastrophen kennt nur der Mensch, sofern er sie überlebt. Die Natur kennt keine Katastrophen“. •

Kathinka Schroeder

HAST DU DICH WIRKLICH BEFREIT, JIM GARREY?

Über Pointen, die 90er und Trost

Lieber Kaleb, du hast uns gerade auf der Probe besucht. Wie war es für dich, das erste Mal deine Figuren auf einer Theaterbühne sprechen zu sehen?

KALEB ERDMANN Ich hatte großen Spaß. In anderen Kontexten wurden schon Ausschnitte meiner Theatertexte aufgeführt, das ist mir nicht ganz neu. Neu war zu sehen, wie an manchen Stellen das Schauspiel die Struktur des Textes überhaupt erst entstehen lässt. Viele Sachen, an die ich beim Schreiben überhaupt nicht gedacht habe, ergeben im Spiel auf der Bühne auf einmal Sinn, weil die Struktur der Bühne danach verlangt.

***Always Carrey On* ist dein erstes abendfüllendes Stück. Du hast in der Vergangenheit viel fürs Fernsehen geschrieben. Wie filmisch hast du beim Schreiben gedacht?**

Das Ungewöhnliche bei mir ist, dass ich für unterschiedliche Genres geschrieben habe. Ich komme ursprünglich vom Spoken Word, also von Bühnenliteratur, und stand selber auch auf der Bühne. Insofern habe ich schon immer Texte geschrieben, die für die Bühne gedacht sind. Danach habe ich viel Regie gemacht für Kabarett und Comedy-Programme. Da stellt sich auch die Frage, wie man ein kohärentes

Werk mit einem roten Faden auf die Bühne stellt. Während meines Studiums am Literaturinstitut in Leipzig, als ich vom Bühnenschreiben und vom Fernsehschreiben weggegangen bin, musste ich das Denken auf Pointe erst einmal abschütteln. Dass man eine Szene nicht immer auf ein „Badum-Tss“ hinführt und dass nicht jede Szene in sich eine kleine Katharsis braucht. Als ich meinen ersten Roman geschrieben habe, habe ich gelernt, dass man etwas über dreißig oder vierzig Seiten entwickeln kann. Dass man sich Zeit lassen kann: den Figuren, sich selbst zu entwickeln, und der Struktur, sich selbst zu entfalten. In dem Moment, in dem ich längere literarische und auch dramatische Texte geschrieben habe, musste ich ein bisschen Grellheit aus meinen Texten rauskämmen.

Mit dem Schauspieler Jim Carrey gibt es einen unendlichen Pool an Material. Wie tief bist du ins Rabbit Hole gestiegen?

Die Idee kam von Malin und startete bei den Youtube-Compilations von Sinnsprüchen des „Neuen Jim Carrey“, der sich sehr um Ehrlichkeit und spirituelle Erweckung bemüht. Für mich war es sehr interessant, Jim Carrey-Compilations von spirituellen Channels anzusehen. Da werden zwanzig Sekunden von Jim Carrey zusammengeschnitten, mit einer pathetischen Musik im Hintergrund. Das hat mir viel über die heutige Wahrnehmung und Funktion von Carrey erzählt. Ich habe nicht so viele alte Filme noch einmal geschaut, sondern vielmehr meine Erinnerung an den Jim Carrey aus den 90ern zur Ressource gemacht. *Die Maske* zum Beispiel habe ich mir nicht noch einmal angesehen. Abgesehen davon,



dass sie gesellschaftspolitisch nicht besonders gut gealtert ist, würde ich wahrscheinlich heute darüber lachen. Wenn ich daran denke, wie ich den Film in den 90ern geschaut habe, habe ich ein Gefühl von Bedrohlichkeit. Das passt viel besser dazu, wie viele Menschen Jim Carrey heute noch sehen.

Nach deiner Recherche hast du eine neue Carrey-Figur geschrieben. Wie haben dir deine Erinnerungen und dein Wissen über Carrey geholfen oder im Weg gestanden?

Ich habe versucht, nicht zu biographisch zu sein. Manchmal habe ich den Impuls gespürt zu erklären, sodass wir etwas über Jim Carrey herausfinden. Da musste ich mich bremsen. Malins und meine Vision war das Gefühl, für das Jim Carrey steht: Die nagende Nostalgie, die einen einengt, und der Versuch aus der Künstlichkeit der 80er und 90er Jahre auszubrechen, der wieder in eine neue Künstlichkeit der Selbstfindung führt. Auf dieses Grundgefühl wollte ich zu-gehen. Da, wo das Biographische das Gefühl erdrückt hat, habe ich etwas Fiktives geschrieben. Das finde ich toll an Malins Umsetzung auf der Bühne: Dass es nicht zuerst um die Imitation von Jim Carrey geht, sondern um das Gefühl der Angst und der Panik.

In deinem Text haben die Figuren *Die Maske* und *Jim Carrey* Heimweh nach den 90er Jahren. Was machen die 90er für dich aus? Warum will man dahin zurück?

Ich war ein Kind in den 90ern. Deswegen ist es selbstverständlich, dass man diese Welt als eine weniger komplexe

sieht. Das stimmt natürlich nicht. Aber ich glaube, dass die Sehnsucht nach den 90ern gut zu einem momentanen Gefühl passt: Das Gefühl der Überkomplexität, verbunden beispielsweise mit Globalisierungsprozessen. Die Welt wird immer unfassbarer, die politischen und gesellschaftlichen Prozesse und eindeutigen Zuschreibungen funktionieren nicht mehr richtig. In diesem Moment sehnt man sich nach einem Zeitalter mit mehr Klarheit, ohne die Düsternis heutiger kriegerischer Konflikte und der Durchdringung unserer Lebenswelt durch das Kapital. Der Schwung und die Unbekümmertheit der 90er stecken in diesen Jim Carrey Filmen.

Dein Jim Carrey scheint ein Faible für Max Frischs Text *Der Mensch erscheint im Holozän* zu haben. Inwiefern gibt es Parallelen zwischen der Figur Carrey und Frischs Stoff?

Malin hat mir zwei Komplexe auf den Schreibtisch gelegt: Jim Carrey und *Der Mensch erscheint im Holozän*. Ursprünglich war die Idee, die Stoffe noch mehr zu verzahnen. Auch bei Frisch zieht sich ein Mensch am Ende seiner Karriere und seines Lebens zurück in ein abgeschiedenes Natursetting, um sich große Fragen zu stellen. Malin und ich hatten das Gefühl, dass der riesengroße Blick nach innen auch bei Carrey zu finden ist. Bei Frisch ist am Ende das Fazit, dass sich die Steine, die Dinosaurierknochen und die Natur überhaupt nicht für den Menschen interessieren. Das, was um uns herum vorgeht, ist überhaupt nicht abhängig von unseren Gedanken und unserer Qual, unserem Ringen mit unseren Lebensentscheidungen. Das hat auch etwas Tröstliches. Diese Tröstlichkeit, die in dem Frisch-Text steckt, wollten wir in



Always Carrey On mitnehmen. Am Ende ist Jim Carreys Qual relativ, da alles zusammenfällt. In dem Text gibt es starke Zerfallerscheinungen. Die Welt, in der sich Jim Carrey bewegt und sein Inneres umwühlt, ist fragil und zerbrechlich. Jim Carrey stößt am Ende darauf, dass der existentiell erscheinende Schmerz relativ ist. Ich will nicht spoilern, aber am Ende geht ein bisschen die Welt unter und das ist gar nicht so schlimm. Es ist uneindeutig, ob es ein Erlöschen oder ein Neuanfang ist.

Es hat etwas Tröstliches, sich ins Verhältnis zu setzen. Das ist der tröstliche Vorgang.

Ja, es geht nicht um Weltuntergangsromantik. Ich fand diesen K.I.Z. Song *Hurra die Welt geht unter* schon immer schlimm. Diese Romantik ist auf eine Art privilegiert und drückt eine Faulheit aus, mit dem, was jetzt da ist, zu arbeiten und es zu verbessern und stattdessen alles zu zerschlagen. Das ist nicht gemeint.

Welche Frage würdest du Jim Carrey gerne persönlich stellen?

Ich würde ihn fragen, was er gerade so macht. Niemand weiß das so richtig. Was machst du eigentlich gerade? Wartest du auf etwas? Kommt noch ein Indie-Regisseur und befreit dich aus dem Image, in dem du festhängst wie eine Fliege auf der Falle? Das ist die Frage des Stückes: Jim Carrey, hast du dich wirklich befreit? •

Das Interview führte Kathinka Schroeder.

AUFFÜHRUNGSRECHTE

Felix Bloch Erben
GmbH & Co. KG, Berlin
www.felix-bloch-erben.de

TEXTNACHWEISE

Der Text *Zum Stück* und das Interview *Hast du dich wirklich befreit, Jim Carrey?* (geführt am 11.2.2025) sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Der Text *Warum liegt hier Stroh?* stammt aus: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Stroh> und https://materialarchiv.ch/de/ma:material_1391?q=fichte&type=all&n=Grundlagen

BILDNACHWEISE

S. 2: Gabriel Schneider, Lili Epply, Maeve Metelka / S. 4/5: Maeve Metelka, Gabriel Schneider / S. 8/9: Lili Epply, Gabriel Schneider / S. 12: Lili Epply, Gabriel Schneider / S. 15: Maeve Metelka

**WORX POWERED BY
NIKOLAUS UND MARTINA HENSEL**

#BEcarrey

f X @ /BLNENSEMBLE

IMPRESSUM

Herausgeber
Berliner Ensemble GmbH

Spielzeit
2024/25 · #129

Intendant
Oliver Reese

Leitung WORX
Clara Topic-Matutin,
Daniel Grünauer

Redaktion
Kathinka Schroeder,
Mona Schlatter

Gestaltung
Birgit Karn
Artwork Cover: Ivo Hänisch
Ballonmodellage: Anika Gorisch

Fotos
Moritz Haase

Druck
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Ensemble GmbH
Geschäftsführer: Oliver Reese, Jan Fischer
HRB-Nr.: 45435 beim Amtsgericht
Berlin Charlottenburg
USt-IdNr. DE155555488

Medienpartner

THEBERLINER **tipBerlin**



WARUM LIEGT HIER STROH?

Stroh / Ströh / Substantiv, Neutrum [das], trockene Halme von gedroschenem Getreide
Herkunft: mittelhochdeutsch strō, althochdeutsch strao, strō, zu streuen und eigentlich = Aus-, Hingestreutes.

Stroh besteht aus Zellulose, Lignin und Kieselerde. Die Halme haben eine wachsartige, wasserabweisende Außenschicht, die sie unempfindlich gegen äußere Einflüsse macht. Ihre rohrförmige Struktur hat eine hohe Elastizität und Reißfestigkeit des Materials zur Folge. Die in den Hohlräumen eingeschlossene Luft bewirkt zudem ein hohes Dämmvermögen der Strohhalme.

Farbe: Beigetöne, Gelbtöne / Haptik: handwarm / Brandverhalten: Brandschutzklasse B2: Normal entflammbar / Wärmeleitfähigkeit/-zahl (W/mK): 0.038 - 0.075 / Dichte (kg/m³): 90 - 110

KALEB ERDMANN, Jahrgang 1991, studierte Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig sowie Politikwissenschaften und Politische Theorie in München und Frankfurt am Main. Er war Finalist des *open mike* und wurde für sein Theaterstück *Unten* für den Retzhofer Dramapreis nominiert. Sein erster Roman *wir sind pioniere* erschien 2024 im Ullstein Verlag und wurde mit dem Debütpreis der lit.COLOGNE ausgezeichnet. Kaleb Erdmann lebt und arbeitet in Düsseldorf.

MALIN LAMPARTER inszeniert nach *Die Kameliendame oder: Stirb schöner!* ihre zweite Arbeit im Rahmen des internationalen Residenzprogramms für junge Regie WORX am Berliner Ensemble.



Seit Herbst 2022 bietet das Berliner Ensemble mit dem dritten Jahrgang von WORX ein internationales Residenzprogramm für junge Regie. Pro Spielzeit werden zwei Regisseur:innen von einer Jury ausgewählt und erhalten als Artists in Residence ein Festengagement sowie die Möglichkeit jeweils zwei Arbeiten im Werkraum zu realisieren.

WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE